

Die Bloomfield Germania.

Jahrgang 16.

Bloomfield Nebraska, Donnerstag 24. November

Nummer 9

Gelehrte Diebe.

Die Sucht, sich in Besitz feinerer und wertvoller Bücher zu setzen, ist verbreitet.

Der jüngst viel in der Oeffentlichkeit besprochene Fall des sonst angesehenen Neapeler Professors Zaniboni, der werthvolle Bücher gestohlen und in München verkauft hat, erinnert an die großen Bücherdiebstähle aus vergangenen Zeiten. Auch schon in frühbaren Zeiten befanden gelehrte Männer in diesem Punkte eine große moralische Schwäche: Bei den einen handelt es sich um das Verlangen, sonst unerreichbare Bücher aus fremden Besitz herauszugreifen und in die eigene Bibliothek zu stellen, bei anderen aber entschied die durch die Gelegenheit erwachte Gier nach Hab und Gut. Ein berühmter „Kollege“ von Professor Zaniboni war sein Landsmann Graf Libri-Carucci della Semaja (1803 in Florenz geboren.) Wie Zaniboni hatte auch der Graf einen großen Namen. Seine „Geschichte der mathematischen Wissenschaften“ begründete seinen Ruhm. Er war Professor der Mathematik in Pisa. Da er sich in seiner Heimat politisch verächtlich machte, mußte er fliehen, und zwar nach Paris. Hier fand er eine Anstellung als Professor an der Sorbonne, und später als Oberaufseher der Staatsbibliothek. In letzterer Eigenschaft befehligte er die Bibliothek des Staates; er soll im Laufe der Jahre etwa 400,000 Bücher gestohlen und verkauft haben. Als man ihn als Dieb entdeckte, floh er nach London, wo er eine Zeitlang sein Gewerbe fortsetzte. Er starb im Jahre 1869 in Neapel. Ein anderer berühmter gelehrter Bücherdieb war der des Magisters Tinius, in den Jahren 1810 bis 1812 in Thüringen und in Leipzig ausgeführt. Die Bibliothek dieses merkwürdigen Gelehrten umfaßte circa 60,000 bis 70,000 Bände, von denen er sehr viele gestohlen haben soll. Tinius soll dabei ziemlich reich zu Werke gegangen sein. In Leipzig spielte sich auch noch ein Fall ähnlichen Diebstahls ab. Ein evangelischer Pastor Bruno Lindner befaßte um 1870 herum die Universitätsbibliothek um viele Bände. Im Jahre 1870 erregte auch der Diebstahl des katholischen Kirchenrichters Alois Böhler starkes Aufsehen. Böhler hatte mit seiner bayerischen Heimathbehörde Konflikt — und so ging er als kaiserlicher Bibliothekar nach Petersburg. Als solcher aber stahl er fortgesetzt eine große Anzahl sehr kostbarer Bücher und wurde deshalb nach Sibirien verbannt. Durch Fürsprache des Prinzen Leopold von Bayern, der die ihm nahegelegenen Möglichkeiten einer „Frankfurter“ Veranlagung für vorliegend erachtete, wurde Böhler begnadigt und er kehrte nach München zurück, wo er sehr jung gestorben ist.

Stämperhafter Zahnarzt.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Dentist Wilhelm Schmidt aus Kirdorf hatte sich wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Mitte Juli dieses Jahres erhielt der Angeklagte von einer Frau W. der Auftrag, ihr ein Gebiss anzufertigen. Bald nach der Ablieferung stellte es sich heraus, daß die natürlichen Zähne der Frau W. weit hervor ragten, die der Angeklagte die künstlichen Zähne viel zu kurz gemacht hatte. Der Angeklagte gab der Frau den künstlichen Rath, sich ihre natürlichen Zähne kürzen zu lassen. Die Frau vertraute dem Angeklagten auch Hindränge und ließ an sich die schmerzvolle Operation vornehmen. Hierbei begann der Angeklagte den nie wieder zu machenden Fehler, daß er bei den Abhängen der Zähne bis in das weiche Zahnmark, das sogenannte „Dentin“ vorging. Dies hatte zur Folge, daß die Frau, als sie das erste Mal wieder Speisen zu sich nehmen wollte, vor Schmerz laut aufschrie und ihm ein Reiben und Kauen völlig unmöglich war. Als sich die Frau dann weigerte, das Honorar für diese eigenhändige „Behandlung“ zu zahlen, hatte der Angeklagte noch den Rath, sie zu verklagen. Er wurde jedoch mit der Klage abgewiesen. Nunmehr erhaltene Frau W. Anzeige wegen fahrlässiger Körperverletzung an der gerichtliche Sachverständige Dr. die Zahnheilkunde, Zahnarzt Dr. Ritter, das Vorgehen des Angeklagten als einen großen Mangel bezeichnend, erkannte das Schöffengericht Kirdorf gegen Sch. auf 120 Mark Geldstrafe. Die hiergegen eingeleitete Berufung wurde unter Bestätigung des ersten Urtheil, als von der Strafkammer auf Kosten des Angeklagten verworfen.

Joahann für den Kronprinzen.

Das Kronprinzenpaar hat das maurische Bauwerk der Allenthor-

prinzenin sehr gefallen hatte, als Geschenk des Kronprinzen angenommen. Mit nur wenigen Erweiterungsarbeiten soll das Haus im Dorfsteier Ramad bei Allenthor, unweit der Oberförsterei, mitten im Walde zur Aufstellung gelangen.

Gar manchem stünde gut 'ne Glatze — Doch, dem sie nicht sieht, a'rad' der hat sie!

Lebensalter der Thiere.

Daselbe erreicht bei einzelnen mitunter eine ganz respectable Höhe.

Der geschätzte amerikanische Schriftsteller Ernest Thompson Seton, dessen Thierbiographien sich einer sehr großen Verbreitung erfreuen, behandelt in der neuesten Nummer von „Girl Own Paper“ die Frage, wie lange Thiere gewöhnlich leben. Aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen beantwortet er diese Frage folgendermaßen: Die Stubenfliege erreicht noch nicht einmal ein Jahr, der grüne Grashüpfer lebt neun Monate, Moskitos höchstens ein Vierteljahr, die Sonigbiene dagegen einige Jahre. Unter den Insekten scheinen Ameisen besonders langelig zu sein, denn Lord Avebury hat eine Ameise 15 Jahre lang am Leben erhalten. Bismuth ist das Alter der Fische: Rampreten hat man in Fischteichen 60 Jahre lang am Leben erhalten, bei Hechten und Karpen ist eine Lebensdauer von 150 Jahren nichts Außergewöhnliches, ein Riesensebste in einem schwäbischen See soll es sogar auf 267 Jahre gebracht haben. Ein Lachs dagegen bringt es nach Setons Angaben nur auf vier Jahre. Unter den übrigen kaltblütigen Wirbeltieren bringt es das Krokodil auf eine recht ansehnliche Lebenslänge. Genaue Angaben sind darüber nicht zu machen, jedoch weiß man, daß es während eines vollen Jahrhunderts noch im Wachsthum begriffen ist. Beim japanischen Riesensalamander ist eine Lebensdauer von einem halben Jahrhundert beobachtet, und Schildkröten bringen es gar auf ein Vierteljahrtausend. Der Zoologische Garten in London hat zum Beispiel eine Sammlung sehr alter Schildkröten, von denen jüngst eine gestorben ist.

Geringer ist die Anzahl der Lebensjahre, die den Vögeln beigemessen ist. Für den Sperling zum Beispiel kann man ein Vierteljahrtausend ansetzen; Kanarienvögel leben etwa ebenso lange in der Gefangenschaft. Bedeutend älter wird zum Beispiel der Wendehals, Seton führt die Beobachtung an, daß ein Paar des Wendehalses 60 Jahre hindurch im selben Neste beobachtet worden ist. Sechskant werden Papageien, nämlich bis zu 80 Jahren, nach anderen Angaben sogar bedeutend älter. Nach ziemlich zuverlässigen Angaben erreicht der Adler zuweilen ein Alter von 100 Jahren, und bei einem anderen Raubvogel, einem weißköpfigen Geier, soll ein Alter von 180 Jahren beobachtet worden sein.

10. 10. 10.

Man schreibt aus Berlin: Man ist erstaunt zu hören, daß das Datum des 10. 10. 10. den Sammlern Anlass zur Aufregung gegeben hat. Man hätte geglaubt, daß diese Art von Sammelport allmählich verschwinden sei, wie ja die Ansichtsortenalbumen in der Mode gekommen ist. Diese Sammelerei hatte ihre Blüthe vor 15 Jahren, als jede deutsche Stadt ein Ansichtsortenalbum anlegte und ein großer Meister wie Reizel und Alinger für diese kleine Kunst arbeiteten. Seit der Zeit ist die Ansichtsortenalbumen etwas so Alltägliches und Nichtswürdiges geworden, daß eine Sammlung von Ansichtsorten eben so kurios vorkommt, wie eine Sammlung von Schwefelholzschachteln oder Straßenschilderplatten. Ganz kurios aber erscheint uns die Schwärmererei für irgendwelche merkwürdigen Postkarten. Diese Schwärmererei hatte ihren Höhepunkt am 9. September 1899, als alle Welt einen Stempel mit den vier Kennen haben wollte, und als um 9 Uhr vormittags große Schwärmermassen das gestürzte Postamt in Berlin suchten, wo die Zahl der Kennen sich noch um zwei vermehrte. Die sonderbaren Schwärmer sind noch nicht ausgefunden, sie haben in diesem Monat den Tag der drei Kennen gefestigt und werden am 11. November 1911 den Tag der drei Kennen feiern. Ihren großen Tag aber werden sie am 2. Februar des nächsten Jahres 2222 haben, an dem um 2 Uhr nachmittags Hunderttausende das Postamt in Berlin durchsuchen werden, um zu sehen, ob die drei Kennen nicht arabisch geschrieben wurde, was allerdings kaum zu erwarten ist.

Kochsalz der Kometen.

Nachträglicher Versuch, seine Wirkung auf das Wasser wissenschaftlich zu begründen.

Es ist das ganze Jahr über Brauch gewesen, alle ungewöhnlichen Erscheinungen auf der Erde mit Störungen in Verbindung zu bringen, die ihren Ursprung im Hallschen Kometen oder seinem Vorläufer haben sollten. Da konnte es kaum ausbleiben, daß auch die ungewöhnliche Witterung des letzten Sommers, und namentlich sein überreicher Regenfall, auf den gleichen Zusammenhang zurückgeführt wurde. Im allgemeinen sind diese Vorstellungen von den Gelehrten als durchaus unwissenschaftlich glatt abgewiesen worden. Jetzt, nachdem die Erörterung dieser Fragen schon fast zur Ruhe gekommen ist, unternimmt der bekannte Astronom und Physiker Deslandres in den Sitzungsberichten der Pariser Akademie der Wissenschaften das Wagniß, das ihm gewiß von manchen Fachgenossen verübelt werden wird, diesen Vermuthungen doch auch wissenschaftlich etwas näher zu treten. Da andere Wirkungen der Kometen selbst bei einer unmittelbaren Berührung ihrer Masse mit der Erde, abgesehen von einem Sternschnuppenfall, nach den früheren Erfahrungen nicht denkbar sind, so meint der Gelehrte, daß doch der mögliche Einfluß eines großen Stroms von Kometenmasse auf die Verdichtung des Wasserdampfes in der Atmosphäre und den dadurch bedingten starken Regenfall in genauere Untersuchung gezogen werden müßte. Deslandres bekennt sich zu der Ansicht, daß die Kometenmasse unter Mitwirkung der bekannten Kathodenstrahlen der Sonne zu stark kommen, die nach den Untersuchungen des deutschen Physikers Goldstein und der skandinavischen Physiker Wirkland und Arrhenius für die Erscheinungen des Erdmagnetismus und der Nordlichter im wesentlichen verantwortlich zu machen sind. Wenn die Kathodenstrahlen, die von der Sonne ausgehen, auf den feinen Stoff eines Kometenschweifens stoßen, so könnten sie Strahlen erzeugen, die den Röntgenstrahlen ähnlich sind, und tief in die Atmosphäre der Erde einzudringen vermögen. Diese Strahlen aber bewirken nach den Vorstellungen der Physiker die Verdichtung von Wasserdampf.

Flucht eines Gefangenen.

Seinem Transporteur ist auf der Fahrt von Grandenz nach Berlin der frühere Gutsbesitzer und Hauptmann der Landwehr Berger entflohen, der jüngst wegen umfangreicher Schwindbeteilen durch die Polizei in Grandenz verhaftet worden war. Er sollte nach Berlin gebracht werden, wo wo aus er die Schwindbeteilen ausübte. In Bromberg, wo der Transport unterbrochen werden mußte, wurde Berger einstweilen im dortigen Gerichtsgefängnis internirt. Als er gegen 4 Uhr Morgens zum Gefangenenwachen nach dem Bahnhofe gebracht werden sollte, verließ er unterwegs seinem Transporteur einen wichtigen Schlag gegen den Unterleib, der den Beamten bewußtlos zu Boden streckte. Als er wieder zu sich kam, war der Gefangene verschwunden; sein Verbleib konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Berger hat sich, nachdem er in Berlin wegen Betruges zu sieben Monaten Gefängnis verurtheilt worden war, längere Zeit im Auslande aufgehalten und erwarb sich, als er wieder nach Deutschland zurückkehrte, unter verschiedenen Namen den Unterhalt durch Hypothekenschwindereien. Seine Aburtheilung sollte in Berlin erfolgen.

Als Kontraktarbeiter ausgeschlossen.

Die Inquisitionsbürokratie auf Ellis Island verurtheilte den 32jährigen Paderner Joseph Wöl, der bei seinem Eintreffen angab, er sei ein Verwandter des Brauberrn George Goret, zur Deportation. Wöl ist das Land in Amerika verweigert worden, weil er bei der Inspektion auf Ellis Island erklärt haben soll, ihm sei in der Goretbrauerei Arbeit als Kolonialist bei einem Lohn von \$3 per Tag versprochen worden. Bei dem Verhör vor der Inquisition auf der Insel gab Wöl unter Eid an, daß die Mutter des Brauberrn George Goret und seine eigene Großmutter Schwwestern gewesen seien. Auf dem Wagniß des Dampfers „Lapland“, mit welchem Wöl in New York eintraf, steht sein Heimatort als Niederhohheim in Baden verzeichnet, und als die amerikanische Adressen, nach der er angewiesen wurde, nach der er von G. Goret, W. W. G. und A. Goret, mit dem weiteren Bemerkung, daß Goret ein Vetter sei.

Bereitet Euch vor auf den

Danksgivingstag

Dann ist in dem Herzen einer jeden Hausfrau der Wunsch, sich einen schönen Tisch neuester Mode anzuschaffen. Es gibt keinem Zeit in einem Esszimmer, welcher mehr verspricht als Leinen- und Chinawaren.

Wir können Euch helfen, das Rechte für einen Danksgivingstisch auszufinden.

Schöne und wundervolle

Tisch-Leinen in Mercerized Damast, alle reine Leinen Damast, Irish Satin Damast, Pattern Cloth in allen in Größen von 8:4, 10:4, 12:4 und Servietten in Größen von 18, 22 und 24 Zoll.

Rein, saure und Hand gezeichnetes Leinen, Dainty, Doilies, schönen Center Stücken und Frühstückstüchern, Vattenburg und Japanische Center-tücher. In unserem China Waren Department werdet Ihr eine große Auswahl finden von amerikanischem und englischem Porzellan, deutschem und australischem China.

A. C. & E. F. F. Iler.

Ausgrabungen Professor Vorpeis in Lenkas.

Die diesjährige Kampagne Prof. Vorpeis in Lenkas ist jetzt vom besten Erfolge gekrönt worden. Zehn neue Nummern wurden aufgedeckt. Sie liegen auf einem Haufen zusammen, wie es scheint, ohne regelmäßige Anordnung. Auch mehrere Pithosgräber, Bronzen und Eisen sind gefunden. An mehreren der Nummern lag unter den Steinen eine Schicht Holzbohle, mit Knochen und Scherben durchsetzt, wohl Reste von Scheiterhaufen. Vor allen war die Freilegung des größten Grabes ergebnisreich. Unter dem Mattenboden der Grabkammer fand Vorpeis das unberührte Pithosgrab einer vornehmen Frau. Es enthielt vier einfarbige Gefäße, eine Halskette von 19 goldenen Perlen, ein silbernes Armband, ein Bronzegerath und mehrere sehr feine Obsidianschneidmesser, außerdem ein paar verbrannte Knochen. Auch in einem anderen der Nummern lag ein unberührtes Pithosgrab mit einem silbernen Armband, in der oberen angehängten Kammer eines dritten drei vorzügliche Goldstücke in einer runden Familienarrist ein Grabstein, das an Gefäßen, Bronzen und feineren Pfeilspitzen das reichste der bisher auf Lenkas gefundenen Pithosgräber war.

Schwefel Emma läßt sich einen Kopf anfertigen. Am Sonntag muß sie vergebens darnach Grit durch das Bergepfeben, wer den Kopf bringt erhält einen Groschen, erklärt Guitan, daß er weiß, wo der Kopf ist. Nachdem er den Groschen erhalten hat, sagt er ganz leibhaftig: „Ich habe die Zeichen abgelesen und von nun an wird diese Erde mit meinem Pflanz einen feinen Schwanz gefressen.“

Schon möglich.

Die Verbrüder von Weiser Pech droht erkaufen man doch alle an den Thron, die Krone er doch im Jahre der Jahre ganz gleichartig! „A. darauf ist er einen Pöbel zu haben.“

Benutzt das Check-System

Eure Rechnungen zu bezahlen. Es ist sicherer als das Baargeld auszuzahlen. Der Check, nachdem er indossirt und bezahlt, dient als Quittung. Mit einem Check hat man immer das richtige Wechselgeld. Protiziert es.

Ihr seid eingeladen

ein Konto zu eröffnen mit der

Farmers & Merchants State Bank

Die Bank an der Ecke

Kapital 800,000

Bezahlt Zinsen auf Zeit-Depositen.

W. D. Darn, Pres. D. J. Miller, Vice-Pres. S. A. Tuleys, Kass. J. T. Deft, Hilfs-Kassier.

Storz

MALT EXTRACT

A delicious liquid food and tonic
Endorsed by 800 physicians
Sold by all leading druggists
STORZ MALT EXTRACT DEPT. OMAHA, NEB.